

und führte den letzten Mann an den Feind. 90000 Welsche standen 65000 Österreichern gegenüber. Ludwig erkrankte in Metz und alles geriet ins Stocken. Karl von Lothringen schlug nicht zu, und die erlösende Schlacht in Lothringen wurde nicht geschlagen.

Karl Albrecht von Bayern war im Januar 1742 zum Kaiser gewählt worden. Der Verlauf des Krieges hatte ihn zum landlosen Fürsten gemacht. Durch den Einfall des Preußenkönigs in Böhmen, wo er Prag erobert hatte, zogen aus der Lombardei österreichische Truppen heran und drängten Friedrich über die schlesische Grenze zurück. Hinter der abziehenden Armee Herzog Karls drängten die Franzosen nach; sie eroberten Freiburg im Breisgau, und die Bayern trieben die Österreicher aus ihrem Land. Kaiser Karl VII. kehrte nach München zurück, um wenige Tage später, im Januar 1745, vom Tod erlöst zu werden.

Bayern schloß mit Österreich Frieden. Sein Kurfürst versprach, bei der bevorstehenden Kaiserwahl dem Gatten Maria Theresias, dem Herzog Franz Stephan von Lothringen-Toskana, die Stimme zu geben.

Drei Jahre rangen die Gegner auf verschiedenen Schauplätzen um den Sieg. Frankreichs Augen sahen aber starr auf den Rhein – der Kampf um seine riesigen Kolonien in Nordamerika und Indien trat hinter jenem Ziel zurück. Das Elsaß war das Sprungbrett zu seiner Vorherrschaft in Europa. Seine leidenschaftlichste Vorkämpferin war die Marquise von Pompadour, die Mätresse des Königs. Der Aachener Friede brachte keine wesentliche Veränderung des politischen Weltbildes, trotz der für alle Teile großen Blutopfer. *Das Hauptergebnis war das Emporwachsen Preußens.* Neben Österreich stand es als zweite deutsche Großmacht.

Im *Siebenjährigen Krieg* Preußens gegen Österreich um den Besitz Schlesiens beteiligte sich der Markgraf mit der auf ihn fallenden Truppenzahl von 300 Mann.

Wichtiger für Baden war der Erbvertrag mit dem Markgrafen August Georg von Baden-Baden im Januar 1765, wonach im Falle des Erlöschens dieser Linie deren Besitz an Baden-Durlach fallen sollte. *Als im Oktober 1771 August Georg starb, vollzog Markgraf Karl Friedrich die Vereinigung dieser Markgrafschaft mit Baden-Durlach.*

Während der österreichische Erbfolgekrieg am Oberrhein seine Armeen her und hin über den Rhein schob, machte sich im Markgräflerland eine ganz andere Bewegung breit. Hatten die Bewohner der Rheinpfalz angesichts der furchtbaren Zerstörung ihrer Heimat, die von den Heeren Ludwigs XIV. zur Wüstenei gemacht wurde, ihre Zuflucht in der Auswanderung nach *Nordamerika* gesucht und gefunden, so wandte sich der Zug unserer Auswanderer nach Südosten. Dort hatten Söhne aller deutschen Stämme, darunter auch Streiter aus dem Markgräflerland, das menschenarme Land gesehen und den fetten schwarzen Boden bei ihren Schanzarbeiten mit Staunen bewundert. Es traten Agenten am Rhein auf, und es mögen solche auch in die Herrschaften der badischen Markgrafen gelangt sein, die nach der Vertreibung der Türken Menschen suchten, die bereit waren, sich im Südosten anzusiedeln, um das Land wieder ertragfähig zu machen. Noch unter der Regierung Kaiser Karls VI. erfolgte ein Abwandern, aber unter der mütterlichen Fürsorge Maria Theresias erreichte die Bewegung ihren Höhepunkt. Von 1742–1751 zogen viele Hunderte von Familien aus dem evangelischen Markgräflerland nach dem evangelischen Siebenbürgen, dem schönen Hochland im Arm der Ost- und Südkarpathen. Sie mögen dort auch das Lied mit viel Verständnis gehört haben, das die Überlebenden sangen:

„Sachs, halte Wacht, Sachs, halte Wacht!
Die Väter, sie haben gerungen, sie haben die Feinde bezwungen,
sie haben für Heimat und Gut vergossen ihr teures Blut,
Sachs, halte Wacht, Sachs, halte Wacht!“